



pfarr weyer blatt

33. Jahrgang

Ausgabe 124

Juni 2010

... und vergib uns unsere Schuld!

Glaubwürdigkeit der Kirche

3 Der Umgang mit Unrecht

Eine Vertrauenskrise in der katholischen Kirche

6 Lange Nacht der Kirchen

Eine Nachlese zu Veranstaltungen und Eindrücken in Weyer

4 ... und vergib uns unsere Schuld ...

Warum tut sich die Kirche so schwer, Schuld einzugestehen?

12 Firmung 2010

Eindrücke von der Firmvorbereitung und der heurigen Pfarrfirmung

Brief aus der Redaktion

Es gibt Zeiten, da bläst einem der Wind ganz schön ins Gesicht! Und das nicht nur wegen dem Wetter im heurigen Mai. Der Wind bläst der katholischen Kirche seit einigen Monaten ins Gesicht – Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Priester, die mehr als EINE Watschen vor oder nach dem Gottesdienst verteilt haben, usw.

Die dunklen Seiten der Kirche in den letzten Jahrzehnten sind also das Thema, „die Nacht“ sozusagen. Es macht immer einen Unterschied, ob man etwas im Dunkeln oder im Licht anschaut. Missbrauch muss man ernst nehmen und ihm auch auf den Grund gehen. Fairerweise ist aber auch festzuhalten, dass es dabei oft um Vorkommnisse geht, die die heutigen Verantwortlichen in den Klöstern und Diözesen auch nur

von den Stellungnahmen der sich heute Geouteten kennen. Traumatisierungen und Verletzungen ernst nehmen und daraus lernen ist in Ordnung, gleichzeitig auch anerkennen, dass sich diese Veröffentlichungen primär an Verantwortliche richten, die nicht selbst Täter waren, wäre noch besser.

Um die dunkle Seite der Kirche geht es auch in einem zweiten Thema dieser Ausgabe, und das im wahrsten Sinne des Wortes: Die lange Nacht der Kirchen hat wieder Gelegenheit geboten, den Kirchenraum in der Dunkelheit mit seiner Mystik und verschiedenen kulturellen und künstlerischen Formen zu erleben. Diese Form des Kirchenerlebnisses wird von vielen Menschen wahrgenommen, Das hat die heurige lange Nacht wieder bestä-

tigt.

Und noch etwas hat diese Veranstaltung veranschaulicht und bestätigt: Das Licht, das aus der Dunkelheit entsteht, kann als kleine Flamme in den davon berührten Menschen ein Feuer entfachen. In unserer Mediengesellschaft, wo jederzeit und an jedem Ort die bedeutendsten Ereignisse der jüngeren Geschichte abgerufen werden können, bekommt die Fähigkeit „im Augenblick zu leben“ eine neue Bedeutung und auch eine neue Qualität.

Für die bevorstehende Urlaubszeit wünschen wir Ihnen besonders diese gegensätzlichen Fähigkeiten als Kraftquelle für die Anforderungen des Alltags: „Loslassen“ und „Einlassen“!

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



„Eine ewig nörgelnde Frau ist so unerträglich wie ein ständig tropfendes Dach.“ So steht es schon in der Bibel. Geschrieben aus der Männerperspektive, es stimmt sicher auch aus der weiblichen Sicht: Kaum auszuhalten sind sie, die alles schlecht machen und zynisch kommentieren.

Nicht dass ich dagegen wäre, wenn jemand berechtigt kritisiert und Ungereimtheiten anspricht. Aber man kann jemandem die Wahrheit wie einen „nassen Fetzen“ an den Kopf werfen, oder wie einen Mantel anbieten, in den er hineinschlüpfen kann.

Was aber die ganze Umgebung frustriert, sind die Menschen, die lieber über die Dunkelheit jammern, als das Licht aufzudrehen.

Menschen, die brav schweigen, wenn die Gelegenheit wäre, etwas direkt mit jemandem auszureden, aber sich

Jammern auf höchstem Niveau

sofort den Mund zerreißen, wenn die oder der Betroffene nicht da ist und man mit jemandem über sie/ihn schimpfen kann.

Lange braucht man sich nicht mit Psychologie zu beschäftigen, man riecht sie ja schon fast gegen den Wind, die Ursache für solches Verhalten: „Ein nörgelnder Mensch ist in seinem Inneren unzufrieden.“ „Ein nörgelnder Mensch hat kaum jemanden, der ihn in Schranken weist.“ „Menschen mit einem gesunden

Selbstvertrauen nörgeln nicht herum.“

Bei einem erfahrenen Psychotherapeuten und ausgezeichneten Menschenkenner habe ich erlebt, wie er das Entzünden einer Kerze immer begleitet hat mit den Worten: „Lass dein Licht leuchten, dann hast du es nicht nötig, es anderen auszublasesen!“

Und schließlich: Wir jammern auf höchstem Niveau – vielleicht nicht in höchster Perfektion (Tipps des Kabarettisten dazu auf youtube: Jammern, aber richtig) aber auf einem Standard, der für die überwältigende Mehrheit der Menschheit eine nahezu unvorstellbare Verbesserung ihrer Lebensqualität bedeutet.



Der Umgang mit Unrecht

Liebe Weyrerinnen, liebe Weyrer!

Als die Jesuiten Klaus Mertens und Stefan Dartmann die ersten Fälle sexuellen Missbrauchs durch Geistliche an einer kirchlichen Berliner Schule bekannt machten, war dies der Anfang einer Lawine. Sehr bald meldeten sich auch Opfer in Österreich – und das in unserer unmittelbaren Umgebung.

Es war ein weiter Weg von der

Für die katholische Kirche ist diese Krise zu einer tiefen Vertrauenskrise geworden, die an die Wurzeln geht. Es wurde systematisch vertuscht, verheimlicht und verdrängt. Man wollte Schaden von der Kirche fernhalten, ihr vermeintliches Ansehen war ihr wichtiger als der Schutz der Opfer.

Mittlerweile wurden telefonische Anlaufstellen eingerichtet und man ist um umfassende Aufklärung be-

* Theologisch steckt hinter dieser Auffassung ein verzerrtes Bild von Heiligkeit der Kirche. Es gerät zur gefährlichen Ideologie, wenn aus Sorge um das Ansehen der heiligen Kirche deren Sündigkeit völlig ausgeblendet wird. Die Kirche bleibt als Ganzes von den Fehlern und Sünden der Mitglieder und amtlichen Vertreter nicht unberührt. Heiligkeit – die im strengen Sinne nur Gott zukommt – verlangt die Fähigkeit zur Umkehr. Ein beeindruckendes Beispiel hat Papst Johannes Paul II. im Jahre 2000 geliefert, als er sich für die Fehler und Sünden der Kirche öffentlich entschuldigt hat. Ein ähnliches Beispiel hat auch Kardinal Schönborn im Stephansdom gegeben.

* Die Kirche, die Orientierung geben will, wird sich in Zukunft eingehender mit ihrer Sexualmoral auseinandersetzen müssen. Vielleicht fehlt es ihr an Sprache und Kultur im Zusammenhang mit Leiblichkeit, Sexualität und Intimität. Es gibt zu denken, dass sexuelle Gewalt im kirchlichen Umfeld im Zusammenhang mit zölibatär lebenden Priestern geschehen ist. Um den Zölibat integer leben zu können, setzt es gesamt menschliche Reife voraus.

Will die Kirche unserer Gesellschaft und ihren Menschen was zu sagen haben, muss sie wohl zu einer Ehrlichkeit zurückfinden. Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel, dass Gottes Güte und Barmherzigkeit ein wenig aufleuchten kann in dieser Welt.

Bei allen Fehlern und sündhaften Verstrickungen sollten wir das Gute nicht übersehen, das allerorten geschieht.

Uns allen wünsche ich erholsame Urlaubs- und Ferientage.

Ihr Pfarrerprovisor
P. Alois Gappmaier



Die Glaubwürdigkeit allen kirchlichen Tuns wird in Zeiten wie diesen in Frage gestellt.

Foto: H. Haas

ersten Einschätzung „bedauerlicher Einzelfälle“ bis zum Eingeständnis eines strukturellen Problems, das man unterschätzt und geheim gehalten hatte.

Wo auch immer derartige Übergriffe stattgefunden haben und stattfinden, bewirken sie lebenslang schwere Schädigungen an Leib und Seele. Das ganze Problem muss wohl noch gesamtgesellschaftlich angegangen werden, geschieht doch sexuelle und sexualisierte Gewalt vor allem in Familien. Der moralische Anspruch, den die Kirche in anderen Belangen stellt, wird als Maßstab an sie selber angelegt. So gesehen ist die Fallhöhe umso größer.

müht.

Wenn wir nach den tiefer liegenden Ursachen der sexuellen Gewalt fragen, so können wohl folgende Aspekte angeführt werden:

* Unterschwellig sieht sich die Kirche immer noch als eine „societas perfecta“, eine vollkommene Gesellschaft, die innerhalb der zivilen Gesellschaft nach eigenen Gesetzen lebt. Insofern hat sie gemeint, alles in den eigenen Reihen lösen zu können – ohne Eingreifen der staatlichen Gerichtsbarkeit. Diese Sicht ist aber wohl seit dem 2. Vatikanischen Konzil überholt, wenn sich dies auch noch längst nicht überall durchgesetzt hat.

...und vergib uns unsere Schuld...

Ende Februar 2010 ist die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, also die oberste protestantische Kirchenvertreterin und Bischöfin von Hannover zurückgetreten, nachdem sie alkoholisiert am Steuer ihres Autos angehalten worden war. Obwohl ihr danach der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands, der immerhin ca. 25

Schuldbekennnis – inklusive persönlichen Konsequenzen – noch gewachsen.

Der Eindruck in der katholischen Kirche ist derzeit ein anderer: Nur nach und nach gibt es da und dort ein Schuldeingeständnis; nur wenn es nicht mehr anders geht, scheint man bereit zu sein, Konsequenzen zu ziehen; erst nach wochenlangen Misshandlungs- und Veruntreuungsvorwürfen an den Augsburger Bischof Mixa, der zugleich die Funktion des Militärbischofs ausübte, bietet dieser seinen Rücktritt an, der wiederum erst mehr als zwei Wochen später vom Papst angenommen wurde. Wen wundert es da, dass es für viele nicht reicht, wenn eine ehemalige Landeshauptfrau eine Kommission für Opferschutz leitet, der sehr renommierte und integre Menschen angehören; und zwar alleine deswegen nicht reicht, weil diese Kommission von der Kirche beauftragt wurde, während sie vermutlich akzeptiert würde, wenn dieselben Leute von Opferverbänden um ihre Tätigkeit gebeten worden wären.

geständnis gesprochen: wegen des Antisemitismus in der Kirche, wegen der Missachtung anderer Völker und Kulturen durch Christen, wegen der Verletzung der Würde



Aussprachezimmer in der Pfarrkirche: Glaubwürdigkeit durch Stehen zu den eigenen Schwächen

Foto: Reinhard Weidl, Verlag St. Peter

Mio. Gläubige vertritt, ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen hatte, legt sie ihr Amt zurück, weil sie die Autorität ihres Amtes mit ihrem Fehler beschädigt habe und damit ihre persönliche Überzeugungskraft eingebüßt habe. Seither dient sie ihrer Kirche als einfache Pastorin. Als sie am ökumenischen Kirchentag in München am Christi Himmelfahrtstag eine Bibelarbeit über die Sintflut gestaltet, jubeln ihr 6.000 gläubige Christ/inn/en zu. Ihre Überzeugungskraft ist durch ihr klares

So sehr es über Generationen einen Vertrauensvorschuss für die Kirche und besonders für ihre Priester gegeben hat, so sehr scheint das Pendel nun Richtung Misstrauen ausgeschlagen zu haben. Der Humor der Wirtshaustische, der die Stimmung immer wieder pointiert auf den Punkt bringt, hat mittlerweile unzählige Blüten zustande gebracht, die in einem Pfarrblatt besser nicht mehr zu zitieren sind.

Am 12. März 2000 hat Papst Johannes Paul II. ein großes „*mea culpa*“, ein großes Schuldein-



Johannes der Evangelist, Patron der Pfarrkirche Weyer: Die Wahrheit wird euch befreien (8,32)

der Frau, wegen der Zerstrittenheit innerhalb der Christen, ja sogar wegen des Missbrauchs Minderjähriger usw. In der Geschichte der Kir-

Impressum:
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Almer, Regina Dittrich, Hans
Haas, Annemarie Klammer, Karl
Kößler, Konrad Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche
in Oberösterreich



che gab es so etwas nicht allzu häufig: 1522 am Reichstag zu Nürnberg, als Papst Hadrian VI. eine Mitschuld am Ausbrechen der Reformation eingestand, 1965 die Rücknahme des Banns gegen den orthodoxen Patriarchen durch Papst Paul VI. und mehrfach durch Papst Johannes Paul II. auf seinen Auslandsreisen.

Warum tut sich die katholische Kirche so schwer, Schuld einzugehen und Konsequenzen zu ziehen? Steckt vielleicht ein völlig überzogenes Verständnis von der Unfehlbarkeit des Papstes dahinter, die am 1. Vatikanischen Konzil 1870 als Glaubenssatz verkündet wurde? Was ursprünglich als Klarstellung gedacht war, dass der Papst im Streitfall innerhalb der Kirche das letzte Wort hat, und was schon in

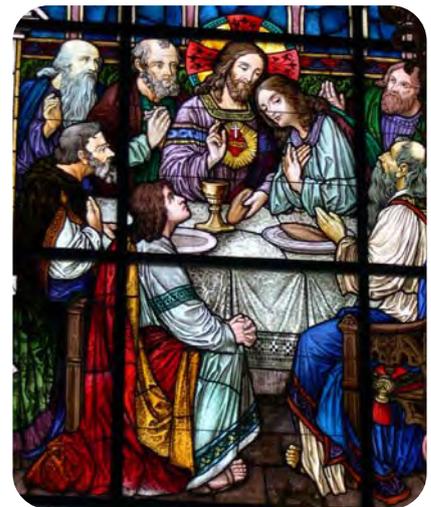
Nach einigen durch Papst Benedikt zielsicher getroffenen Fettnäpfchen ist aber offensichtlich, dass auch ein Papst irren kann; wobei das Dogma der Unfehlbarkeit ja nie das Gegenteil behauptet hat. Durch zunehmende Information über die dunklen Seiten der Kirche ist offensichtlich, dass sie eine sündige Kirche ist, die vor allem durch ihre Berufung durch Gott heilig ist, keinesfalls aber durch irgendwelche eigene großartige Taten. Und besonders hier und heute ist durch die Fälle sexueller und gewalttätiger Übergriffe auf Minderjährige durch Priester kein Beweis mehr nötig dafür, dass auch diese sündige und erlösungsbedürftige Menschen sind.

Glaubwürdigkeit gewinnt die Kirche nicht durch angesammelten Reichtum und Größe. Im Gegenteil:

Diese werden immer mehr zur Last für die eigentliche Botschaft Jesu.

Glaubwürdigkeit gewinnt die Kirche nicht, indem der zweite Mann im Vatikan vor den O s t e r - feierlichkeiten den ersten in Schutz nimmt und alle Vorwürfe als Geschwätz der

Glaubwürdigkeit gewinnt die Kirche nicht durch Leugnen, Vertuschen und Durchsitzen, sondern durch



noch eine Darstellung unseres Kirchenpatrons

Fotos: K. Rumetshofer

Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit.

Seine Kirche hat Jesus ja nicht mit den perfektesten Menschen seiner Zeit gebaut, mit Menschen, die so vollkommen waren, dass sie keine Vergebung nötig hätten. Schon die Bibel berichtet über Streitigkeiten der Apostel, über ihren Neid und Ehrgeiz, über ihre Feigheit und ihren Verrat. Aber auch über ihr Vertrauen und ihren Mut. Diese Jünger hat er erwählt „Gottes Gnade erweist ihre Kraft in der Schwachheit.“ so steht es im 2. Korintherbrief.

Der Mut Fehler einzugestehen scheint unserer Kirche heute vor allem zu fehlen.

Noch unbestätigten Meldungen zu Folge plant Papst Benedikt zum Ende des Priesterjahres am 11. Juni 2010 ein klares Schuldbekenntnis abzulegen. Das ist zwar spät, aber es wäre ein klares und wichtiges Zeichen.

Konrad Rumetshofer



Wichtig: Glaubwürdige Vertreter der Kirche als Seelsorger (Festgottesdienst Oktober 2009)

Foto: H. Klammer

der Definition mit einigen Einschränkungen versehen wurde, damit nicht ein Freibrief für willkürliche Entscheidungen daraus wird, das scheint immer mehr auf alle Aussagen des Papstes und dann auch noch auf römische Behörden ausgedehnt zu werden.

Medien abtut.

Glaubwürdigkeit gewinnt die Kirche allein durch das Eingeständnis der eigenen Schwäche und durch die Bereitschaft, wirklich sofort Konsequenzen zu ziehen und nicht erst, wenn es nicht mehr anders geht.

Lange Nacht der Kirchen 2010

Lange Nacht der Kirchen 2010 – ein kräftiges Lebenszeichen der christlichen Kirchen in Österreich

Kirche in allen Farben und Tönen: Mitreißende „Lange Nacht der Kirchen“ in ÖO. In ganz Österreich

„Langen Nacht der Kirchen in Weyer“ wahr. In der Zeit von 20.00 bis 24.00 Uhr standen unsere beiden Gotteshäuser allen Menschen offen und luden ein, in eine ungewohnte Atmosphäre einzutauchen.

über „Silent water“ – stimmungsvoller Blechbläsermusik der Sturzgrabler gepaart mit skurrilen Texten aus der Bibel, vorgetragen von Konrad Rumetshofer, die bei so manchem Besucher ein Schmunzeln oder Erstaunen hervorriefen; virtuosen Orgelklängen von Franz Egger, Gospels und Spirituals des



wurden an die 350.000 Besucher und Besucherinnen gezählt – Menschen zeigten sich von unterschiedlichen Programmpunkten spiritueller, musikalischer und kultureller Art begeistert. So lauteten Schlagzeilen in den österreichischen Medien zur Langen Nacht der Kirchen 2010.

Auch in unserer Pfarre nahmen am 28. Mai an die 600 Besucher und Besucherinnen die Angebote der



Fotos: H. Haas

Chores „Vocabella“ bis hin zu faszinierender Blockflötenmusik aus mehreren Jahrhunderten von Univ.-Prof. Helge Stiegler.

Bewegende Momente schaffte die Jugendgruppe unserer Pfarre mit Texten und Videos zur Erklärung religiöser Lieder aus der Hitparade.



Das Angebot in der Pfarrkirche reichte von Geistlicher A b e n d - musik, vorgetragen von Lehrem der Landesmusikschule Weyer ,

Yevgenij Kobayakov bot anspruchsvolle Akkordeonmusik in der Marktkapelle dar. Viele Besucher und Besucherinnen verfolgten mit Spannung Norbert Ritts Erzählungen über dessen Erfahrungen am Jakobsweg, dazu stimmige Saxophonklänge von Kathrin Riegler. Mit „Komm, lass diese Nacht nicht enden“ und weiteren Hits ließ der Chor „Gajucho“ zu mitternächtlicher Stunde in der voll besetzten Markt-



kapelle aufhorchen.

All diese Beiträge brachten zum Ausdruck, was die „Lange Nacht der Kirchen“ möchte:

Einerseits aufmerksam machen, was in Kirchen geschieht und was eigentlich zählt, andererseits gelte es singend und betend vor Gott hinzutreten.

„Diese Nacht war ein Kommen und Gehen vieler Menschen, die etwas erleben, kennen lernen oder vielleicht wieder neu entdecken möchten“, so der Kärntner Bischof Schwarz.

A. Klammer



Schwarze Schafe

Wie glaubwürdig ist unsere Kirche, unsere Religion und wie lange stellen sich Menschen schon diese Frage? Auch zu Zeiten Jesu gab es bereits Zweifler, Heuchler und in seinem engsten Kreise Verräter. Jesus wurde gekreuzigt gleich einem Verbrecher. Was damals von den Herrschenden als Ende betrachtet wurde, war der Anfang einer Weltreligion.

„Christ sein“ ist zwar etwas Besonderes, aber es heißt nicht, dass man besondere Privilegien hat. Von Anfang an gab es immer schon Personen, die glaubten etwas Besseres zu sein. Die für ihre Untergebenen Gesetze und Regeln verordneten, sich aber selber nicht daran hielten, die in Saus und Braus lebten, und neben ihnen verhungerte die Bevölkerung, die ihre Armeen in den heiligen Krieg schickten und dort für den Machthunger ihrer Herren hingemetzelt wurden. Päpste bis zu den einfachen Priestern nutzen ihre Position schamlos aus und doch

wuchs in all diesen Jahrhunderten unsere Kirche.

Warum? - Es ist wie überall. Wenn sich in einer Herde von hundert Schafen ein schwarzes befindet, so wird dieses auffallen. Wenn unter hundert anständigen Priestern ein schwarzer Bock ist, so wird man nicht von den neunundneunzig Gerechten, sondern von dem einen auffälligen in der Presse schreiben.

Das Problem ist aber, dass man derartige Übergriffe auf Kinder und Jugendliche, wie sie jetzt ans Ta-

geslicht kommen, zum Zeitpunkt der Tat nicht geglaubt hat, oder als für normal angesehen hat. Wie wäre es sonst zu verstehen, dass viele dieser Opfer erst

jetzt reden. Warum war kein einziger Absolvent eines Klosterinternats nach Abschluss der Matura oder eines Studiums in der Lage, nachfolgenden Internatskindern diese Qualen zu ersparen?

Es ist dies keine Anklage an jene, die in ihrer kindlichen Hilfslosigkeit sehr vieles mitge-

macht haben. Die durch diese Taten einen seelischen Knacks erlitten haben. Es ist gut, dass die Täter bekannt werden. Ich glaube, es ist gut für die Täter, die sich bis jetzt keiner Schuld bewusst waren. Es ist gut, weil Gott jedem eine Chance gibt Vergebung und Verzeihung zu erlangen. Gott lässt niemanden fallen, selbst in der letzten Stunde hat er dem Verbrecher am Kreuz seine Schuld vergeben.

Es liegt aber auch an uns und den Opfern, dass nicht wir jetzt zu Tätern werden. Ich weiß, es kann nicht so weiter gehen, als wäre nichts geschehen. Die Gerichte werden dem Gesetz entsprechend ihre Urteile fällen. Opfer sollten aber auch verzeihen können und ob finanzielle Forderungen seelische Wunden heilen, bezweifle ich.

Wie heißt es bei Matthäus „... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...“

Josef Almer



Die zuletzt erhobenen Vorwürfe gelten sicher nicht generell.

Foto: H. Haas

Spielgruppe

für Kinder ab eineinhalb Jahren
im Pfarrzentrum in Weyer

Beginn: September 2010

Kontakt: Elisabeth Ramsner (Tel. 0676 / 44 56 556)



SPIEGEL
Spiel - Gruppen - Elternbildung



Gedanken

LANGE NACHT DER KIRCHEN 2010

**JENSEITS ALLER INNERKIRCHLICHEN DISKUSSIONEN,
JENSEITS EINES MANCHMAL VERKRUSTET UND VERSTAUBT
WAHRGENOMMENEN KIRCHENBILDES
WURDE AN DIESEM ABEND KONZENTRIERT DEUTLICH,
WOFÜR TAUSENDE CHRISTINNEN UND CHRISTEN IN UNSEREM LAND
STEHEN:
FÜR EINE ÖKUMENISCHE, OFFENE UND VIELFÄLTIGE KIRCHE,
EINE KIRCHE, DIE SPIRITUELLE NAHRUNG GIBT,
DIE SICH SOZIAL ENGAGIERT,
DIE WICHTIGE IMPULSE IN KUNST UND KULTUR UNSERES LANDES
SETZT,
OFFEN IST FÜR NEUES UND EINE REICHE VIELFALT LEBT.**

Mag. Alois Mayer

Koordinator der Langen Nacht der Kirchen in OÖ

Gedenkfeier Dipoldsau

Es war die zehnte Gedenkfeier in ununterbrochener Reihenfolge, die am 7. Mai bei der Gedenkstätte auf



Kranzniederlegung durch GV G. Neidhart und Bgm. G. Klaffner

der Dipoldsau stattgefunden hat. Wie schon mehrmals in den vergangenen Jahren haben sich die Hauptschule Weyer, Vertreterinnen der Landesmusikschule und der Chor Vocabella an der Gestaltung dieser Feier beteiligt.

Die Gräueltaten der Nazizeit sind nicht nur Ausdruck dessen, was ein Adolf



Ein Ausschnitt von der Gedenktafel

Hitler historisch zu verantworten hat, sie sind vielmehr Ausdruck einer Geisteshaltung, deren bekanntester Vertreter Adolf Hitler war. Der wesentliche Unterschied ist, dass Hitler

seit 1945 tot ist, dieses Gedanken- gut aber 65 Jahre später immer noch Anhänger findet! Es ist nach wie vor wichtig, das Gedenken für diese Ereignisse zu bewahren. Wenn eine Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten die Abschaffung des Verbotssparagrafen für die Wiederbetätigung im Sinne des NS-Regimes verlangt, dann ist erhöhte Wachsamkeit gefragt!

Schwerpunktthema der heurigen Gedenkfeiern waren Kinder und Jugendliche in den Konzentrationslagern. Vielfach wurden ganze Familien in Konzentrationslagern interniert. Die Kinder hatten oft die schlechtesten Chancen, die Lager zu überleben, weil sie den Nazis „geringsten Nutzen“ zu bieten hatten: KZ-Häftlinge mussten arbeiten und sie mussten sehr schwer arbeiten! Was aber können Kinder, die nicht einmal zehn oder zwölf Jahre alt sind, schon leisten?

Ein konkretes Beispiel ist die Lebensgeschichte von Thomas Bürgenthal, einem deutsch-tschechisch stämmigen jüdischen Mann, der 1934 geboren wurde. Heute ist er Richter am internationalen Gerichtshof in Den Haag. Seine Lebensgeschichte war aber sehr bewegt: schon als Kind im Alter von fünf Jahren war er mit seinen Eltern auf der Flucht vor den Nazis. Zunächst war die Hoffnung das jüdische Ghetto in Kielce in Polen, wo aber das ersehnte Visum für die Ausreise nach England nicht rechtzeitig eingetroffen ist. In der Folge hat er die KZ von Sachsen-

hausen und Auschwitz überlebt.

Unsere Vorstellungen von einer glücklichen Kindheit sehen anders aus, er aber hat es geschafft, sein Leben in der Vernichtungsmaschinerie der Nazis zu retten! Er wurde nach Kriegsende nach mehr als einem Jahr Waisenhaus im Alter von 12 Jahren von seiner Mutter wieder gefunden. In dem Buch „Thomas Bürgenthal – ein Glückskind“ beschreibt er mehr als 40 Jahre später diesen Lebensweg sehr eindrucksvoll.

Vielfach hat es in den KZ eigene Kindersektoren gegeben, Baracken, in denen nur Kinder untergebracht waren. Schilderungen solcher Schicksale haben eine derartig star-



TeilnehmerInnen legen als Symbol des Gedenkens eine weiße Rose nieder.

Fotos: H. Haas

ke eigene Wirkung, dass man keine großen Kommentare mehr dazu abgeben muss. Wenn man sich aber vor Augen führt, wozu Menschen in Mitteleuropa im letzten Jahrhundert noch fähig waren, dann bestärkt das die Überzeugung, dass dieses Andenken weiterhin zu bewahren ist und dass besonders auch Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsbildung mit diesem Teil unserer Geschichte konfrontiert werden müssen.

Hans Haas



Hallo Kinder!

Na endlich! Die langersehnten und wohlverdienten Ferien sind nah. Auch bei der Jungschar neigt sich das

spielen helfen mussten, wieder gesund zu werden. Sehr viel Spaß hatten wir danach auch noch bei gemeinsamen Brettspielen und beim Betrachten der Jungscharlager-Fotos. Am Morgen wurde dann gleich bei der Probe für die Jungscharmesse unser gesangliches Talent unter Beweis gestellt.

usw.

Über die Ferien wird es dann ein bisschen ruhiger um die Jungschar, damit wir im Herbst wieder voll durchstarten können. Bis dahin wünschen wir dir erholsame Ferien und hoffentlich sehen wir uns am Jungscharlager und im Herbst beim Jungscharstart wieder!



Fertig! Und die anderen versuchen sich noch immer zu entknoten

Foto: Dominik Kupfer

Jahr dem Ende zu.

Kurzer Rückblick

Anfang März fand die Spielenacht statt, wobei sich das Pfarrzentrum in ein Märchenland verzauberte und die Jungscharkinder dem Schneewittchen mit Hilfe von Gemeinschafts-

In den wöchentlichen Gruppenstunden am Samstag wurden viele Aktivitäten unternommen. Wie zum

Beispiel: verschiedene Basteleien; Gestalten eines Trickfilms; wenn es das Wetter erlaubte, viele Outdoor-Spiele; ein gruppeninterner Ausflug der „größeren Burschen“ nach Mauthausen, nach Auseinandersetzung des Themas;



Jeder genießt die Sonnenstrahlen auf seine Art und Weise

Foto: Sarah Hoffmann

Stefanie & Doris

Erinnerung

Das heurige

Jungscharlager

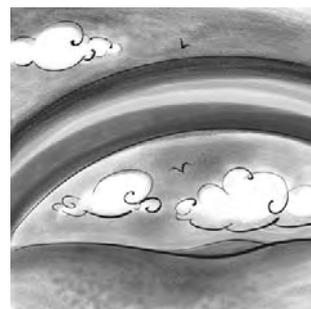
findet von 15. bis 21. August 2010 in Schloss Riedegg nahe Gallneukirchen statt.



Regenbogen selber machen

Fang die Sonnenstrahlen ein und zaubere einen Regenbogen!

Du brauchst: Taschenspiegel; mit Wasser gefüllten tiefen Teller; und ein paar kräftige Sonnenstrahlen. Fülle Wasser in den Teller und leg den Spiegel so hin, dass die Strahlen an der Wand sichtbar werden. Die eigentlich weißen Strahlen des Sonnenlichts werden im Wasser gebro-



chen und in die Spektralfarben (das sind die Farben des Regenbogens)

zerlegt. Wenn du den Spiegel richtig ausgerichtet hast, reflektiert er die Strahlen und wirft sie gegen die weiße Wand. Jede Farbe hat eine andere Wellenlänge, und die liegen so nah beieinander, dass uns der Regenbogen

wie ein buntes Band erscheint.

Firmung 2010

Am 6. März fiel der Startschuss für die diesjährige Firmvorbereitung. 33 junge Menschen machten sich gemeinsam mit ihren 10 FirmbegleiterInnen auf den Weg des Glaubens. Neben Aktionen in Kleingruppen, in denen vor allem die Er-



FirmkandidatInnen mit Paten in gespannter Erwartung

fahrung der Gemeinschaft und lebensnahe Religiosität im Vordergrund standen, gab es auch zahlreiche Aktionen in der Großgruppe. Beim Vorstellgottesdienst am 21. März präsentierten sich die FirmkandidatInnen der Pfarrgemeinde als mit dem Herzen kämpfende „Krieger des Lichts“.

In den einzelnen Firmgruppen wurden auch heuer wieder Sozialprojekte durchgeführt: Klettern in den Gruppen Martin und Christa, Sandra und Vroni, Christa und Gitti - Spielnachmittag im Altenheim mit Carla und Maria – Besuch und Jause in der Lebenshilfe mit Christa und Martin - Besuch im Tageszentrum für Obdachlose in Steyr mit Petra.

Vertrauensübungen, Herstellen der Firm-Anstecker, eine kreativ –

meditative Gestaltung zum Thema Zug des Lebens und gemeinsames Spiel und Spaß standen bei einem Firmnachmittag im Pfarrzentrum auf dem Programm. In den vergangenen Monaten wurden von den Firmgruppen mit viel Einsatz und Engagement auch zahlreiche Gottesdienste vorbereitet. Den würdigen Abschluss bildete eine gemeinsame Bußfeier in der Pfarrkirche, geleitet von Anita, mit anschließendem Feuer auf dem Kirchenvorplatz.

Nach dieser eingehenden Vorbereitung war schließlich am 25. Mai unser großer Tag.

Die Firmung mit dem Thema „Lasst euch als lebendige Steine aufbauen“ war ein gelungenes Fest. Als Firmspender durften wir Prälat Mayr willkommen heißen, der in seiner Predigt lebensnahe Worte für die Firmlinge gefunden hat. Für die gelungene musikalische Gestaltung war der Chor Vocabella, begleitet von popigen Trommel- und Gitarrenrhythmen, verantwortlich. Nach einigen bewegenden Worten der FirmkandidatInnen für unseren Pater Alois Gappmaier beantwortet die anwesende Kirchengemeinde diese mit einem spontanen Applaus. Die Feier war ein würdiges Highlight und bleibt den nun Gefirmten hoffentlich lange in Erinnerung!

Noch kurz zum Abschluss einige Wort zu meinen Erfahrungen als Firmbegleiterin:



Firmspendung als sehr persönliches Erlebnis

Es war ein großes Geschenk, junge Menschen an der Schwelle des Erwachsen-Werdens ein Stück weit begleiten zu dürfen. Ihr Tatendrang und ihre Lebendigkeit stecken



Gruppenbild mit Firmspender und Pfarrer

Fotos: H. Haas

an. Alles, was sie brauchen, ist das Gefühl angenommen und ernst genommen zu werden!

Ich hoffe es ist ein Stück weit gelungen!

Petra Lumplecker



„Miteinander auf dem Weg“

unter diesem Motto feierten 30 Kinder unserer Pfarre am 13. Mai mit Pfarrer Stanislaus Ketzior aus Großraming das Fest der Erstkommunion.

Fotos: H. Haas



Jugend News

➤ Eines unserer vergangenen Highlights: „**Gemeinsames Weihfleisshessen im Pfarrzentrum**“

➤ Rückblick: „**Lange Nacht der Kirchen**“:

Wir setzten uns eine Stunde lang mit Liedern, die uns ansprechen, bewegen und die wir gerne hören, auseinander. Unser Ziel war es, die Zuhörer mit politischen und religiösen Liedern zu konfrontieren und ihnen diese Musik auf eine andere Art

und Weise näher zu bringen:

- Civil War
- Dear Mr. President
- What I've done
- Come Carity



Lange Nacht ...: Musik, Texte und Videos



Fotos: H. Haas

Für alle Firmlinge und alle anderen:

Für euch gibt's noch vor den Sommerferien ein Fest, bei dem ihr uns kennen lernen könnt!!
Ich freue mich auf euch!

Susi Hofer

Kirchenrechnung

Die Finanzgebarung der Pfarre ist schon seit vielen Jahren transparent. Nach Fertigstellung der Buchhaltung wird sie dem Pfarrgemeinderat zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Danach liegt sie noch zwei Wochen zur Einsichtnahme für jederfrau und jedermann auf.

Die Buchhaltung wird von unserer Pfarrsekretärin, Frau Ingrid Haas, sehr gewissenhaft und umsichtig

geführt. Herzlichen Dank auch einmal an dieser Stelle für die vorbildliche Arbeit!

Im ordentlichen Haushalt sind die Renovierungen von Pfarrkirche und Marktkapelle nicht enthalten, diese werden extra verrechnet, weil es sich hier um außerordentliche Aufwendungen handelt.

Nachfolgend einige Erklärungen zur abgebildeten Kirchenrechnung:

Die **EINNAHMEN** sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,6% gestiegen. Sie setzen sich wie bisher hauptsächlich aus den Erlösen durch die Kerzentische, den Grabgebühren, der Unterstützung der Diözesanfinanzkammer (Kirchenbeitragsanteil), der Tafelsammlung und den Mieteinnahmen zusammen. Zusätzliche Einnahmen gab es durch den Verkauf des neuen Kirchenführers.

Die **AUSGABEN** stiegen stark an, um rund 45%. Dies ist eine gesamte Betrachtung aller Ausgaben des ordentlichen Haushaltes und begründet sich einerseits durch die Erweiterung der Urnenmauer am Friedhof und durch Eigenleistungen bei der Renovierung der Marktkapelle. Die Aufwendungen für Veranstaltungen im Jubiläumsjahr und die Herausgabe eines neuen Kirchenführers sind im geplanten Rahmen geblieben. Der Verkauf des Kirchenführers soll in den kommenden Jahren Einnahmen bringen.

Andere Ausgaben bewegen sich im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die laufenden Ausgaben können mit den zu erwartenden Einnahmen bestritten werden. Mit den pfarrlichen Mitteln muss jedoch weiterhin sparsam umgegangen werden. Bisherige, größere Einnahmen durch die Vermietung pfarrlicher Gebäude, gibt es derzeit nicht und die weitere Entwicklung ist nicht absehbar.

2009 wurde die Renovierung der Marktkapelle abgeschlossen. Durch das Bemühen um Zuschüsse der öffentlichen Hand, der Diözesanfinanzkammer und um Spenden konnten auch dieses Projekt gut finanziert werden. Die Belastungen für das Pfarrbudget liegen insgesamt in einem überschaubaren Bereich und sollten im nächsten Jahr ausgeglichen werden.

EINNAHMEN	2007	2008	2009
ERLÖSE			
Grabgebühren, Begräbnis, Aufbahnhalle	24.704,21	29.746,62	33.703,37
Tafelsammlung Opferstock	11.243,49	12.309,77	13.108,78
Opferkerzen, Kirchenführer	5.280,75	5.513,82	5.643,22
Miete, Pacht	34.378,24	33.419,84	31.310,35
Zuschüsse DFK	16.678,00	16.282,00	16.282,00
Kirchenbeitragsanteil	19.488,01	20.167,48	20.679,38
Spenden	1.347,30	1.726,50	3.963,90
Sonstige Erlöse	4.410,69	2.897,07	4.197,28
Summe Einnahmen	117.530,69	122.063,10	128.888,28
AUSGABEN	2007	2008	2009
AUFWAND LITURGIE/PASTORAL			
Kosten für die Gestaltung von Gottesdiensten, Kirchen, Aufwand für das 750-Jahr Jubiläum, Chöre, Opferkerzen, Schriftenstand, Organisten, Seelsorgsaushilfen, pfarrliche Veranstaltungen, Jugend, Jungschar	9.448,66	7.523,42	12.993,41
PERSONALAUFWAND			
Löhne und Gehälter, Lohnnebenkosten, Dienstgeberanteile	43.940,46	43.808,16	46.686,94
SONSTIGER AUFWAND			
Instandhaltung	7.643,97	8.665,32	7.259,21
Betriebskosten	17.756,68	21.235,96	23.253,44
Strom	6.254,55	7.202,29	7.342,58
sonstiger Aufwand	6.853,14	6.923,62	5.137,43
Reinigung	745,45	696,84	696,03
Büroaufwand, Telefon, Porto	2.691,13	3.108,60	2.804,08
Pfarrblatt	627,00	3.058,50	1.943,70
Kirchenführer	0,00	0,00	3.442,25
Versicherungen	5.533,57	5.710,57	5.911,83
Summe Ausgaben	101.494,61	107.933,28	117.470,90
FINANZ- BZW. AO. ERTRÄGE/AUFW.	2007	2008	2009
Zinsen, Bankspesen, KEST	-1.089,39	-1.163,98	-1.138,82
Sonstige außerord. Einnahmen	220,00	26.100,00	0,00
Einrichtung, Inventar geringw.	-203,22	-910,15	-520,88
Aufwand Glocken, Uhr, Orgel	-723,77	-6,99	-508,80
Anschaffung Einrichtung, Anlagen (Urnenmauer)	-20.410,49	-5.727,92	-27.806,22
Sonstiger ao. Aufwand	-968,81	-19.544,00	-11.213,34
Summe Erträge/Aufwände	-23.175,68	-1.253,04	-41.188,06
Überschuß/Abgang	-7.139,60	12.876,78	-29.770,68



Taufen		06.03.2010 Elena Luca PÖLZL Wien		11.04.2010 Franziska NEUMANN Egererstraße
			24.04.2010 Magdalena Rosina KOPF Neudorf	16.05.2010 Isabella Marie PAAR Waidhofen

Begräb- nisse		15.04.2010 Theresia FORSTEN- LECHNER (95) Hollensteiner- straße		17.04.2010 Klara WURZ (80) Mühlein	
		23.04.2010 Theresia BUCHRIEGLER (87) Schmeidel- straße		11.05.2010 Angela LENGAUER (70) Dirrerweg	

Trauung				
		15.05.2010 Franziska NEUMANN Manuel LAUSSERMAYR Weyer		



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



... erhält eine Arbeiterin in Bangladesch in der Textilindustrie. 13% gehen für Material und Gewinn auf; 11% für Transport, Steuern, Import; 25% für Markenname, Verwaltung und Werbung; 50% für Einzelhandel, Verwaltung und USt. (Daten: Clean Clothes).

Befragte Näherinnen in Fabriken in Bangladesch berichteten von unmenschlichen Arbeitsbedingungen: Überlange Arbeitszeiten, Lohnabzüge und Schläge als Strafmaßnahmen, mangelnde und intransparente Vergütung von Überstunden, Verhinderung von Gewerkschaftsarbeit und Diskriminierung von weiblichen Beschäftigten.

Es sind Mädchen wie Sathi

Akhter, die für unsere Modetrends arbeiten. Sathi Akhter ist 16 Jahre alt. Sie arbeitete in einer Zulieferfabrik eines Textildiskonters in der Hauptstadt Dhaka, 10, 12, manchmal 16 Stunden pro Tag - für umge-

1% der Wertschöpfung ...

rechnet 25 Euro im Monat. Mit ihren Eltern und ihrem Bruder teilt sie sich einen knapp sechs Quadratmeter großen Verschlag als Wohnung. Frisches Wasser gibt es in der Fabrik nicht, oft nicht mal Spülwasser in den dreckigen Toiletten.

Was geht das mich an? Ich entscheide mit meinem Einkauf über die Lebensbedingungen anderer

Menschen. Lebe ich nach dem Motto „Billiger, billiger“ und kaufe mir jeden „Fetzen“ zum billigsten Preis oder treffe ich eine gezielte Auswahl und kaufe mir jene Stücke, die ich brauche und die unter menschenwürdigen Bedingungen produziert wurden?

Es gibt zahlreiche Kampagnen, welche Druck auf die Bekleidungs- und Sportartikelindustrie ausüben um die Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen zu verbessern. Eine davon ist Craft Aid auf Mauritius, welche ihre Bekleidungsstücke aus Fairtrade-zertifizierter Bio-Baumwolle in den Weltläden – auch in Weyer - anbietet.



Schwarzes Brett

Sonntagsgottesdienste in der Ferienzeit

Samstag, 19.00 Uhr in der Marktkapelle
Sonntag, Gottesdienst in der Pfarrkirche

Wir wünschen einen schönen und erholsamen Sommer!



MitarbeiterInnenfest der Pfarre Weyer

am Sonntag, 12. September
Beginn: 10.30 in der Marktkapelle

Jungscharlager

von 15. bis 21. August 2010
in Schloss Riedegg
(nahe Gallneukirchen)